



Jörg Vollerthun **VOM MAURER ZUM BLECHBLÄSER**

Weil er sich vergleichsweise spät dafür entschied, seinen Lebensweg als Jazzposaunist zu bestreiten, wollte Jörg Vollerthun (2.v.l.) direkt nach dem Studium mit seinem Bandprojekt durchstarten. Mit dem Posaumentrio plus Bass und Schlagzeug namens German Trombone Vibration ist ihm das mehr als gelungen. Die neue CD „Swinging Evergreens“ versammelt Big-Band-Klassiker, Popsongs und Hits der Tanzmusik aus der Nachkriegszeit.

Von Franziska Buhre

Die Idee hat einfach keinen Haken und man wundert sich, weshalb nicht schon in aller Welt Posaumentrios auf ähnliche Weise zum vergnüglichen Hören, Mitwippen oder Tanzen einladen. Jörg Vollerthun, Nils Marquardt und Philipp Domke erzeugen auf ihren Posaunen spielerisch musikalische Eintracht, sie agieren beschwingt komplementär und geben sentimentalen Stimmungen auch gerne einmal nach. Ihr Klang schmeichelt und überträgt die Stärken der sorgfältig ausgewählten Stücke mal freimütig, mal in nobler Zurückhaltung. „Es sollte eine Band sein, die alles, was sie braucht, zum Gig tragen kann“, erzählt Vollerthun im Gespräch.

Zuallererst wurde ihm als Teenager die Posaune nahegebracht. Der Lehrer des Posaunenchores in Neubrandenburg, Vollerthuns Heimatstadt, bestand darauf, ihm das Instrument in die Hände zu drücken, sollte er noch einmal seine Freundin von der Probe abholen. Und so kam es. Vollerthun spielte fortan in Hunderten evangelischen und katholischen Gottesdiensten, seine Liebe zur Harmonik von Chorälen und gesanglichen Qualitäten von Musik rührt aus dieser Zeit.

Während der Lehre zum Maurer spielte er in der Big Band der Musikschule, mit 18 stellte er im Unterricht bei Georgie

Ianef, Solo-Posaunist der Neubrandenburger Philharmoniker, fest, dass er sein Instrument noch einmal von vorn würde lernen müssen.

So entstand der Wunsch, ein Jazzstudium aufzunehmen, und Vollerthun nahm Unterricht bei Sören Fischer in Berlin, um sich auf die Prüfungen vorzubereiten. Wo er auch vorspielte, er erhielt Zusagen, sogar in der Hauptstadt. Der Unterricht beim Posaunisten, Bandleader und Arrangeur Jiggs Whigham hat Vollerthun nachhaltig geprägt. Von ihm lernte er, wie wichtig es ist, anhand vieler Aufnahmen und Arrangements eine musikalische Vorstellungskraft zu entwickeln.

Mit 23 Jahren war Vollerthun zu Studienbeginn älter als die meisten seiner Kommilitonen und aufgrund seiner vorherigen Lehren zum Teil deutlich strukturierter: Als Frühaufsteher fiel es ihm leicht, vor Unterricht oder Proben drei Stunden zu üben. Mit dem Spielen in einer Combo hingegen musste er sich erst zurechtfinden. Umso konsequenter, dass er seinem Lehrer Ludwig Nuss vorschlug, zum Examen ein Quintett vorzustellen. „Es sollte eine Band sein, die nach dem Studium die Chance hat, wirtschaftlich weiterzueistieren und Konzerte zu spielen“, sagt Vollerthun. Sein musikalisches Vorhaben beschreibt er so: „Die Musik sollte unterhalten und die Stücke in einem Programm verschiedene Stimmungen transportieren. Sie sollten ohne Gesang und lange Improvisationen auskommen und maximal vier Minuten dauern.“ Drei Monate wurde geprobt und Vollerthun arrangierte Big-Band-Klassiker von Basie, Benny Goodman oder Glenn Miller, aber auch Stücke von Brass Bands für sein Posaunentrio.

Sein Bauchgefühl für den unmittelbaren Zuspruch des Publikums hat ihn seither noch bestärkt. Stücke wie Cole Porters „Night and Day“, Louis Primas „Sing sing sing“, Goodmans „Stompin’ at the Savoy“ haben German Trombone Vibration 2012 unter dem Titel „Swing Time“ auf CD veröffentlicht, eine Aufnahme mit eigenen Stücken der Bandmitglieder und Bossa Nova Hits und eine mit Chorälen der Weihnachtszeit haben sie ebenfalls eingespielt. Im September ist „Swinging Evergreens“ erschienen und „Stand by me“, „Shiny Stockings“ oder „Dancing Queen“ erklingen von den Posaunen zugleich als Hommage und eigenständige Neu-Interpretationen mit Charme. Erstmals vertonen German Trombone Vibration auch Stücke mit Gesang: Anita Hopt singt in frischer Tanzorchester-Manier von bösen Räu-bern und dem schönsten Mann vom Rio Grande.

Seit 2006 gibt Jörg Vollerthun sein Wissen an Schülerinnen und Schüler des Rückert-Gymnasiums in Berlin-Schöneberg weiter. In der Kermit's Big Band spielen Kinder und Jugendliche unter seiner Leitung, die Firefrogs Big Band besteht überwiegend aus ehemaligen Schülern und Eltern.

„Von Jiggs habe ich gelernt, keine Angeber-Konzerte zu spielen. Man spielt sehr schlecht, wenn man vor Bekannten, die im Publikum sitzen, beweisen will, wie gut man ist. Ich stehe auch vor der Band, wenn es nicht so gut läuft, und halte den Draht zum Publikum.“ Darauf lässt man sich gerne ein. ■

ED PARTYKA

einer der auffälligsten Arrangeure unserer Zeit



Hits! Vol.1

Ed Partyka Jazz Orchestra

“For those of you that have listened to my music in the past this recording may come as a slight shock. You may be expecting dark, depressing music filled with dissonance.

On this recording (for the most part) things are lighter and slightly more hopeful. Of course I tried to balance this newfound lightness with moments of melancholy. As always, my love of low clarinets and warm brass plays a prominent role in the orchestral sound of the ensemble.”

— Ed Partyka



The Day After Christmas

Partyka Brass

“This collection is an enjoyable combination of choral-like classical brass and jazz.” (DownBeat **** Nov. 2012)

Ausnahme-Ensemble, das auch Jahreszeiten-unabhängig funktioniert: Axel Schlosser, Adrian Mears, Steve Swallow, Oliver Leicht, Alex Schlosser, Rainer Tempel, Carla Bley, John Hollenbeck, Gerd Hermann Otler, Jörg Achim Keller

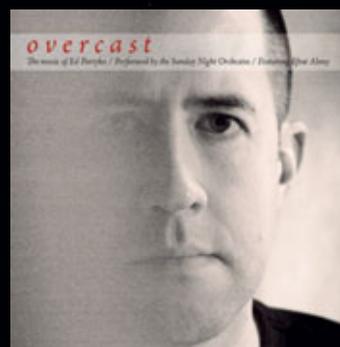
Kompositionen und Arrangements von Ed Partyka, Adrian Mears, Steve Swallow, Oliver Leicht, Alex Schlosser, Rainer Tempel, Carla Bley, John Hollenbeck, Gerd Hermann Otler, Jörg Achim Keller



Songs of Love Lost

Ed Partyka Jazz Orchestra, feat.: Efrat Alony

Ed Partykas Musik fordert die Musiker wie die Hörer und belohnt beide Seiten im gleichen Maße – sie ist all das, was wertvolle Musik sein soll und will. Und klingt dies auch nach einem todernsten Statement, so lassen Eds Kompositionen und Interpretationen doch nie die feine Ironie und eine überbordende Spielfreude vermissen. „Labor of love“ nennt Ed Partyka die gemeinsame Arbeit, den Zusammenklang der außergewöhnlich talentierten Musiker seines Ed Partyka Jazz Orchestra.



Overcast

Ed Partyka – Sunday Night Orchestra
feat. Efrat Alony

Obwohl von langer Hand zusammen mit dem Sunday Night Orchestra und dem Bayrischen Rundfunk geplant, entstand „Overcast“ nicht am Reißbrett – Ed Partyka spürt mit den Kompositionen dieser Produktion auf ungleich sinnliche Weise die subtilen Schwüngen seines bewegten, von Umbrüchen bestimmten Lebens auf.

Selbstsicher hält er die stilistischen Fäden seiner multinationalen Künstler-Laufbahn in der Hand und verwebt sie leichtfüßig zu einem kompositorischen Geflecht von bezwingend emotionaler Tiefe.